

**370. Sonderausstellung
des Wien Museums
Wien Museum Karlsplatz
11. März bis 21. August 2011**

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem
Kupferstichkabinett der Akademie der
bildenden Künste und der Dombauhütte von
St. Stephan / *An exhibition in collaboration
with the Graphic Collection of the Academy
of Fine Arts Vienna and the Cathedral Lodge
at St. Stephen's*

Ausstellung/Exhibition

Idee/Idea
Wolfgang Kos

Konzept/Concept
Michaela Kronberger, Barbara Schedl

KuratorInnen/Curators
Michaela Kronberger, Barbara Schedl

Kuratorische Mitarbeit
Marion Krammer, Wolfgang Kos,
Andreas Nierhaus

**Wissenschaftliche Beratung/Scientific
consulting**

Johann Josef Böker, Monika Knofler,
Karl Neubart, Andreas Rohatsch,
Christoph Sonnlechner, Franz Zehetner,
Wolfgang Zehetner

Architektur/Architect
pla.net architects

Grafik/Graphic Design
Larissa Cerny
Mitarbeit: a+o (Angela Althaler,
Mario Blum, Harald Thaler)

Produktion/Production
Isabelle Exinger

Assistenz/Assistance
Sandro Fasching

Übersetzung/Translation
Tim Juckes

Interaktive Stationen/Interaction Design
Walter Pehn
Dombauhütte St. Stephan

Audiovisuelle Medien/Audiovisuals
7 reasons Media GmbH
baurain communication
cat-x exhibition
Zone Media GmbH

Aufbau/Realisation
Dekorationsbau Winter
Artex Art Services
Werkstätten Wien Museum

Katalog

Herausgeberinnen
Michaela Kronberger, Barbara Schedl
im Auftrag des Wien Museums

Redaktion
Michaela Kronberger

Assistenz und Bildredaktion
Sandro Fasching

Fotografische Arbeiten
Peter Kainz

Lektorat
Marion Großmann

Grafik
Larissa Cerny
Mitarbeit: a+o (Angela Althaler,
Mario Blum, Harald Thaler)

Verlag
Metroverlag Wien

Druck
Druckerei Theiss GmbH

Papier
Munken Lynx 150 g/m

Schriften
Kis Antiqua
Maxima

© Wien Museum

ISBN 978-3-99300-047-9

HAUPTSPONSOR DES WIEN MUSEUMS



DER DOMBAU VON ST. STEPHAN

DIE ORIGINALPLÄNE AUS DEM MITTELALTER

Metroverlag

Wolfgang Kos
Vorwort
Seite 6

Michaela Kronberger und Barbara Schedl
Einleitung
Seite 8

Aufsätze

Monika Knofler
Von der Dombauhütte in die Sammlungen
Die Odyssee der gotischen Planrisse
Seite 22

Barbara Schedl
Der beschwerliche Weg zum Dom
Die Baugeschichte von St. Stephan
Seite 28

Wolfgang Zehetner
Wissenszentrum und Werkstätte
Die Geschichte der Wiener Dombauhütte
Seite 36

Johann Josef Böker
Die Schöpfer der Planrisse
Die Baumeister von St. Stephan
Seite 44

Andreas Rohatsch
... Hie sind vermerkt die fertt von Au und von Menestorf ...
Die Steinbrüche
Seite 50

Michael Viktor Schwarz
Hoch hinaus
Gotische Türme im Wettbewerb
Seite 54

Karl Neubarth und Rudolf Koch
Vom Entwurf zum Werkstein
Mittelalterlicher Baubetrieb zwischen Tradition und Innovation
Seite 68

Michaela Kronberger
... hincz sand Stephan zu dem pau ...
Zur Finanzierung des Kirchenbaues von St. Stephan
Seite 74

Barbara Schedl
Eine Kirche bauen – eine Kirche nutzen
St. Stephan im mittelalterlichen Gebrauch
Seite 80

Eva-Maria Orosz
Auf den Spuren des farbigen Lichts
Die Glasfenster von St. Stephan
Seite 90

Christoph Sonnlechner
Kirchenbau und Umwelt
Eine ökologische Kontextualisierung
Seite 96

Andreas Nierhaus
Vollendung unerwünscht
Zur Restaurierung von St. Stephan im 19. Jahrhundert
Seite 100

Wolfgang Kos
Erkennbarkeit garantiert
Bildgeschichte des Stephansdomes von 1500 bis heute
Seite 112

Katalog

1
Die Geschichte der Planrisse
Seite 122

2
Gotische Planrisse
Seite 124

3
Entwerfen im Mittelalter
Seite 126

4
Vom Entwurf zum Werkstück
Seite 132

5
Vielschichtige Konstruktionen
Seite 136

6
Maßgetreu
Seite 138

7
Vielseitige Kirchennutzung
Seite 142

8
St. Stephan und seine Türme
Seite 148

9
Die Dombauhütte zu Wien
Seite 156

10
Die Bedeutung der Baumeister
Seite 164

11
Baumaterial für die Stephanskirche
Seite 168

12
Die Großbaustelle im Herzen der Stadt
Seite 170

13
Lebensbedingungen im Spätmittelalter
Seite 172

14
Monster und allerlei Getier
Seite 176

15
Die Finanzierung von St. Stephan
Seite 180

16
Restaurieren oder Weiterbauen
Seite 186

17
Die Zerstörung des Domes 1945
Seite 192

Anhang

Literaturverzeichnis Seite 198
Leihgeber und Abbildungsnachweis Seite 203
Autorinnen und Autoren Seite 204
Dank Seite 205
Glossar Seite 206

Die bislang überzeugend dargestellte Baugeschichte der über Jahrhunderte gewachsenen Stephanskirche ist durch neuere architekturhistorische und archäologische Forschungen alles andere als gesichert (Abb. 1). Die Anfänge und das Aussehen der Stephanskirche im 12. Jahrhundert sind kaum zu rekonstruieren, denn zu ungenau sind die Formulierungen in den Schriftquellen, zu komplex sind die Grabungen, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden und zu widersprüchlich sind die stilistischen Befunde sowie die zeitliche Einordnung der Baudetails im Westbereich der Kirche, der als der älteste erhaltene Teil der Stephanskirche anzusehen ist. Überprüft man die Aussagen der Schriftquellen des 12. Jahrhunderts, so findet man keinerlei Hinweise, die eindeutig auf St. Stephan bezogen werden können:

Der Transaktionsvertrag, der so genannte Mautener Tauschvertrag aus dem Jahre 1137 zwischen dem Babenberger Markgraf Leopold und dem Passauer Bischof Reginmar, wird gerne als die Geburtsstunde der Stephanskirche gesehen. Er besagt aber lediglich, dass die Peterskirche in Wien – damals die Wiener Pfarrkirche – und der dazugehörige Grundbesitz, dem Passauer Bischof übergeben wurden. Dafür erhielt der Babenberger einen Weingarten bei Wartberg und anderen Grundbesitz, der aber in der Urkunde nicht näher beschrieben ist. Auch eine für das Jahr 1147 quellenmäßig überlieferte Kirchenweihe, die der Passauer Bischof in Anwesenheit des Pfarrers von Wien vollzog, bezieht sich nicht ausdrücklich auf die Stephanskirche.

Die archäologischen Untersuchungen, die in den letzten Jahren im Westbereich und im Langhaus der heutigen Kirche erfolgten, sind äußerst komplex und vieldeutig interpretierbar: Die ältesten Befunde weisen auf eine wohl römische Besiedelung in der ehemaligen Lagervorstadt, also östlich des Legionslagers Vindobona, hin. Über dieser Grabungsschicht fand man Bestattungen, die vermuten lassen, dass diese zu einer nicht weiter definierbaren (kleineren) Kirche gehört haben, die weiter östlich des heutigen Baues bzw. des Riesentors gelegen war. Unsicher ist auch die Darstellung der Bodenuntersuchungen, die in der Nachkriegszeit (1945) getätigt wurden: Damals konnten die Ostteile des vermutlich im 12. Jahrhundert errichteten Baues freigelegt werden, die ein Querschiff erkennen ließen, dessen Ausdehnung die Dimension des hochgotischen Chores vorgab. Allerdings ging die wissenschaftliche Dokumentation dieser Grabung verloren; sie wurde aus dem Gedächtnis der damals Beteiligten rekonstruiert.

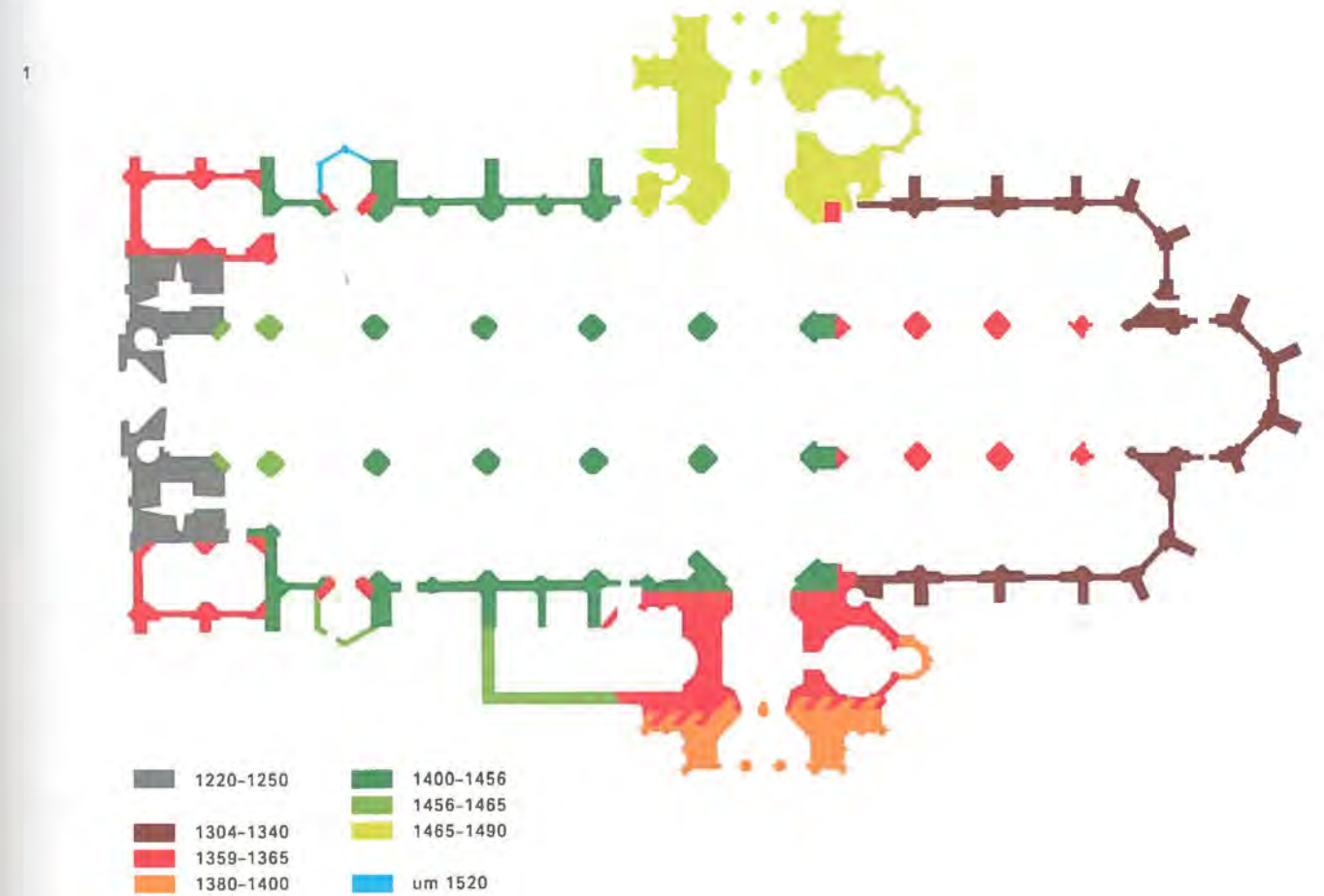
Alles in allem lässt sich für die Frühzeit festhalten, dass es vor der Wiener Stadtmauer des 12. Jahrhunderts wohl eine Kirche gab. (Abb. 2) Wie diese aussah, welche Dimensionen sie hatte, auf welche Vorgängeranlagen aus der Römerzeit Bezug genommen wurde, bleibt indes ungewiss. Ebenso lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob diese Kirche bereits ein Westturmpaar hatte, dessen aufgehendes Mauerwerk in den unteren Geschossen der heutigen Heidentürme erhalten geblieben ist.

Erst im 13. Jahrhundert häuft sich der Bestand an schriftlichen Nachrichten und architektonisch Fassbarem: Am 30. März 1220 stellte der Babenberger-Herzog Leopold VI. (1198–1230) eine Urkunde zugunsten des Schottenklosters in der Stephanskirche aus. Bei diesem Rechtsakt war eine hochkarätige Klientel anwesend, wie aus der mit unterzeichneten Zeugenreihe ersichtlich ist. Es kann also mit Recht geschlossen werden, dass sich die Stephanskirche damals zumindest in einem teilweise benutzbaren Zustand befand. Wann und warum es zu einem großangelegten Neubau kam, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen.

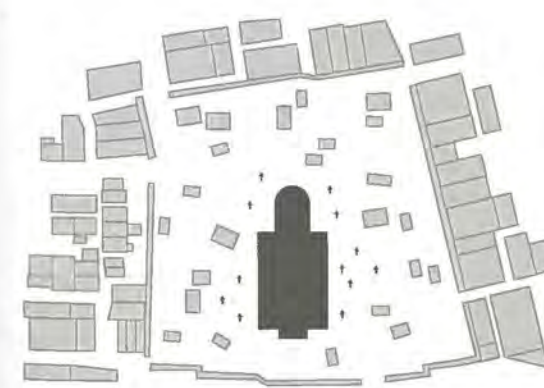
Barbara Schedl

Der beschwerliche Weg zum Dom

Die Baugeschichte von St. Stephan



2

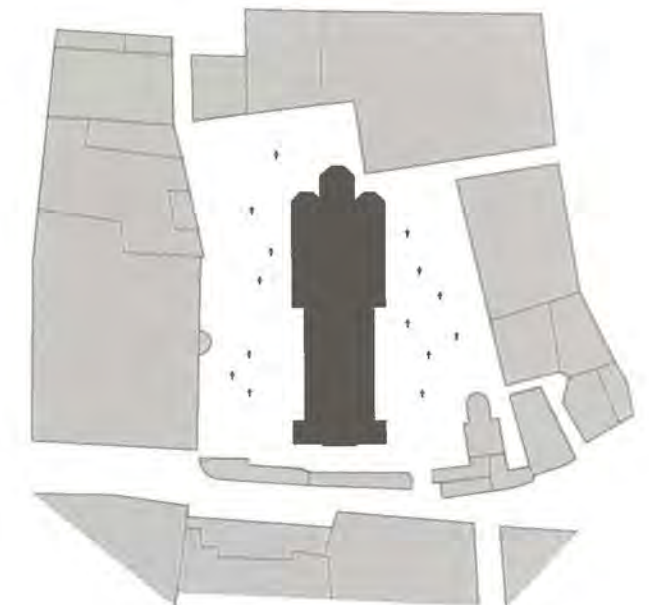


1 Grundriss von St. Stephan mit Codierung der Bauphasen

2 Darstellung der Stephanskirche vor der Stadt, Situation des 12. Jahrhunderts

3 Darstellung der Stephanskirche, Situation um 1360

3



Zu vermuten ist, dass im Zuge der Neukonzeption der Wiener Stadtmauer (ab 1195) unter dem Babenberger Leopold V. (1157–1194) und vor allem unter den ehrgeizigen städtepolitischen Maßnahmen Herzog Leopolds VI. (1176–1230) für die Stadt Wien – zu erinnern ist an die Stadtrechtsprivilegien von 1208 und 1221 – auch anspruchsvolle Bauprojekte initiiert wurden. Mit der Anlage der neuen Stadtmauer war Wien um das Dreifache seiner Größe gewachsen; der Pfarrsprengel umfasste nicht nur den Wiener Burgfried, sondern auch eine Reihe angrenzender Dörfer, sodass es wohl kaum verwundert, die Wiener Pfarrkirche St. Stephan großzügig ausbauen zu wollen. Wer allerdings der Initiator des Bauvorhabens war – der Landesfürst, der Bischof von Passau, zu dessen Bistum Österreich damals zählte, oder die Wiener Pfarrgemeinde – bleibt ungewiss.

Im Wesentlichen ist der Westbau mit den mehrgeschossigen Heidentürmen, die Toranlage mit dem dekorativen Portaltrichter (Riesentor) und Teile der Westempore des heutigen Domes nach stilistisch (eindeutigem) Befund dieser frühgotischen Bauphase zuzuordnen, allerdings gab es auch mehrere Planwechsel. Die bedeutendste Änderung war die Ausweitung der Empore in die seitlich liegenden Geschosse der Türme wie auch gegen das Kirchenschiff nach Osten (Abb. 5). Diese frühgotische Kirche dürfte ein basilikales Langhaus und ein Querschiff besessen haben und glich in ihrer Dimension und Erscheinung am ehesten dem zeitgleich errichteten Dom von Wiener Neustadt. Ein Brand im Jahre 1258 machte Restaurierungsarbeiten notwendig; 1263 konnte die Kirche letztendlich geweiht werden.

Anfang des 14. Jahrhunderts initiierten die Wienerinnen und Wiener einen großangelegten Chor Neubau an ihrer Pfarrkirche. 1304 vermittelte der damalige Landesfürst Albrecht I. (1255–1308) bei einem Grundstücksankauf östlich der frühgotischen Stephanskirche zwischen dem Kloster Zwettl als Grundstücks-Eigentümer, und den Wienerinnen und Wienern. Mehrere Ablässe (1323, 1326, 1327, 1339, 1340) und Stiftungen der landesfürstlichen Familie (1330) aber auch der Stadtbevölkerung (1334, 1338, 1339) weisen auf zunehmende finanzielle Mittel und eine rege Bautätigkeit hin, sodass im Frühjahr 1340 eine Weihe des Chores sowie von sechs Altären stattfinden konnte. Das Bauprojekt dürfte aber damals noch nicht vollendet gewesen sein, denn in den folgenden Jahren wurden weitere Ablassbriefe (1341, 1343) ausgestellt (Abb. 3).

Bislang war man davon ausgegangen, dass – trotz konstaterter Stilunterschiede in der Bauausführung des Chores – dieser Bauabschnitt einer einzigen Bauphase angehört und allein in der Regierungszeit Herzog Albrechts II. (1298–1358) entstanden ist und bereits 1340 fertig gestellt war. Eine Bauunterbrechung infolge von Ressourcenknappheit – bedingt durch Umweltkatastrophen und Pestepidemie – oder durch einen Planwechsel in der Bauausführung wurde bislang nicht in Erwägung gezogen. (siehe Beitrag Cb. Sonnlechner) Während die gliedernden Bauelemente der Chorumfangsmauer (Wanddienste mit kämpferlosen Birnstabprofilen), aber auch die Maßwerkformen der Fensterzonen sowie deren Profile äußerst feingliedrig gestaltet sind und dem damaligen (internationalen) Hofstil entsprachen, besitzt der Chor-Innenraum massiv ausgebildete Bündelpfeiler mit hohen Sockeln, die sehr blockhaft und kubisch wirken (Abb. 4).

Eine derartig massive Bauweise findet sich auch bei dem nördlich und südlich der Heidentürme errichteten Kapellenpaar, die nachweislich mit Herzog Rudolf IV. (1339–1365) – belegt sind Weihedaten in den Jahren 1365 und 1366 – in Verbindung zu bringen sind. Diese, die frühgotische Westfassade umklammernden Kapellenbauten, waren als exklusive – nicht öffentliche – Andachtsräume konzipiert und wurden vom Herzog mit zahlreichen Reliquienschatzen ausgestattet. Nicht nur mit der Errichtung der herzoglichen



4
Karl Pani
Blick vom Orgelfuß in Vierung
und Chor von St. Stephan, 2001
Fotografie

5
Peter Kodera
Westfassade von St. Stephan,
1965–1970
Fotografie



Kapellen im Westen griff Rudolf IV. in das Baukonzept der Wiener Pfarrkirche ein, besonders mit der Gründung eines Kollegiatsstiftes und der Errichtung seiner Grablege im Chor änderte sich deren Funktionalität, aber auch das Erscheinungsbild. Bereits im März 1359 erfolgte der erste Spatenstich und im April 1359 die Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau von St. Stephan durch den Herzog.

Zahlreiche Ablässe aus den Jahren 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364 lassen nun wieder auf enorme Einnahmen schließen, die für den Ausbau des Chores mit der Errichtung der herzoglichen Grablege und – obwohl in den zeitgenössischen Quellen nicht eindeutig belegt – bereits auch für die Verwirklichung des ehrgeizigen Turmprojekts verwendet wurden. Denn erst der Theologe Thomas Ebendorfer (1388–1465) berichtete in der Mitte des 15. Jahrhunderts, Rudolf IV. hätte den Grundstein zum Turm gelegt und er wusste weiters von einer Zusammenkunft bedeutender Baumeister, die ihre jeweiligen Projekte vorstellten, zu erzählen, unter denen dann ein Meister von dem Landesfürsten ausgewählt worden sei (*siehe Beitrag J. J. Böker*).

Nach Ebendorfers Bericht kam es Anfang des 15. Jahrhunderts (1407) zu einer entscheidenden Planänderung. Dramatisch schilderte er, dass wegen gravierender Abweichungen vom ursprünglichen Turm-Bauplan alles andersartig Errichtete abgetragen werden musste, und zwar bis zu der Stelle, wo der erste Meister das Werk beendet hatte. Die entscheidende Planänderung betraf den Übergang zwischen dem massiven Turmunterbau, der bis zur Traufhöhe der Kirche reicht, und den fortan weitaus aufgelöst gestalteten Freigeschossen, die in dem schlanken, zugespitzten Turmhelm gipfeln (*Abb. 6*).

Zur selben Zeit, als der Südturm allmählich emporwuchs, begann man den Neubau eines modernen, größeren Langhauses. Bislang sah man Herzog Rudolf IV. als Initiator des Hallenlanghauses. Die doch sehr einheitliche Ausführung und Konzeption spricht aber für eine kürzere Bauzeit, deren Beginn knapp vor 1400 anzusetzen ist, wie auch zahlreiche Ablässe (1395, 1398, 1399) und Testamentsstiftungen der Stadtbevölkerung belegen.

Unter Beibehaltung des alten Langhauses wurde zunächst – beginnend beim Turm – die südliche Außenmauer nach Westen zu der südlichen Herzogskapelle vorgezogen; den zweiten Bauabschnitt stellte der von West nach Ost kontinuierlich verlaufende Aufbau der Nordmauer da. Noch bevor man den Anschluss an den 1450 begonnenen Nordturm erreichte, wurde zwischen 1422 und 1430 das frühgotische Langhaus abgetragen. Nach Beseitigung der alten Bauteile konnten dann die neuen Mittelschiffarkaden im Inneren hochgezogen werden. Damals wurde auch die nadelartige Helmspitze des Hohen Turms vollendet (1433).

In den 40er Jahren des 15. Jahrhunderts kam es beim inneren Ausbau des neuen Langhauses zu einer Planänderung. Der bisherige Entwurf sah eine klassisch-hochgotische Gestaltungsweise vor. Die Seitenschiffe sollten ursprünglich mit fünfteiligen Kreuzrippengewölben ausgeführt werden; der Raumcharakter hätte dem rudolphinischen Chorkonzept entsprochen. Mit der Berufung eines neuen Dombaumeisters, dem vielseitig bekannten Hans Puchsbaum im Jahre 1446, erfuhr dieses Konzept eine deutliche Korrektur, indem nun die Mittelschiffarkaden und auch der mittlere Teil der Westwand deutlich erhöht wurden, sodass eine gestaffelte Langhaushalle entstand. Beim Tod von Hans Puchsbaum (kurz nach 1454) entsprach die Stephanskirche in ihrer Außengestalt mit Südturm und mit dem charakteristischen hohen Dach, dessen Eindeckung mit den farbigen Ziegeln 1449 begonnen worden war, dem heutigen Erscheinungsbild. Im Inneren allerdings fehlte die Wölbung und im Norden stand ein großer Bereich offen, da der Nordturm erst fundamementiert war.

6

Peter Kodera
Südseite von St. Stephan,
1965–1970
Fotografie



Puchsbaums Nachfolger, der international bekannte Baumeister Laurenz Spenning, beendete den Ausbau des Langhauses, indem er die Einwölbung mit einer dekorativen Rippenfiguration vollendete, und am Außenbau die Giebelgeschosse – vermutlich wohl auch den Friedrichsgiebel – und die Fenstermaßwerke gestaltete. Er plante die westliche Empore neu und dürfte auch zwei Altarbaldachine und den Lettner entworfen haben. Das Hauptwerk Laurenz Spennings war aber der Bau des Nordturms, dessen Fundamente Hans Puchsbaum 1450 gesetzt hatte. 1467 begann man – nach Entwürfen von Laurenz Spenning – mit dem Aufbau des Nordturms.

Laurenz Spenning erlebte noch die Fertigstellung des Turmunterbaues mit der (heutigen) Barbarakapelle, er starb 1477. Seine Nachfolger hielten sich zu einem großen Teil an seine Planvorgaben, als Doppelfenstergeschoss und Glockengeschoss erbaut wurden. Der Turm blieb allerdings unvollendet. 1511 wurden die Bauarbeiten, wohl aus Geldmangel, eingestellt (Abb. 7).

Zur selben Zeit bemühte sich Kaiser Friedrich III. (1415–1493) persönlich beim Papst um die Bistumserhebung von Wien, die seit dem Babenberger-Herzog Leopold VI. von den österreichischen Landesfürsten immer wieder forciert wurde. 1469 wurde dafür eine Urkunde ausgestellt und 1480 kam es endlich zu einem feierlichen Akt in der Stephanskirche und der Bekanntmachung der päpstlichen Bullen, indem diese an dem Tor des neuen – unausgebauten – Nordturms angeschlagen wurden.

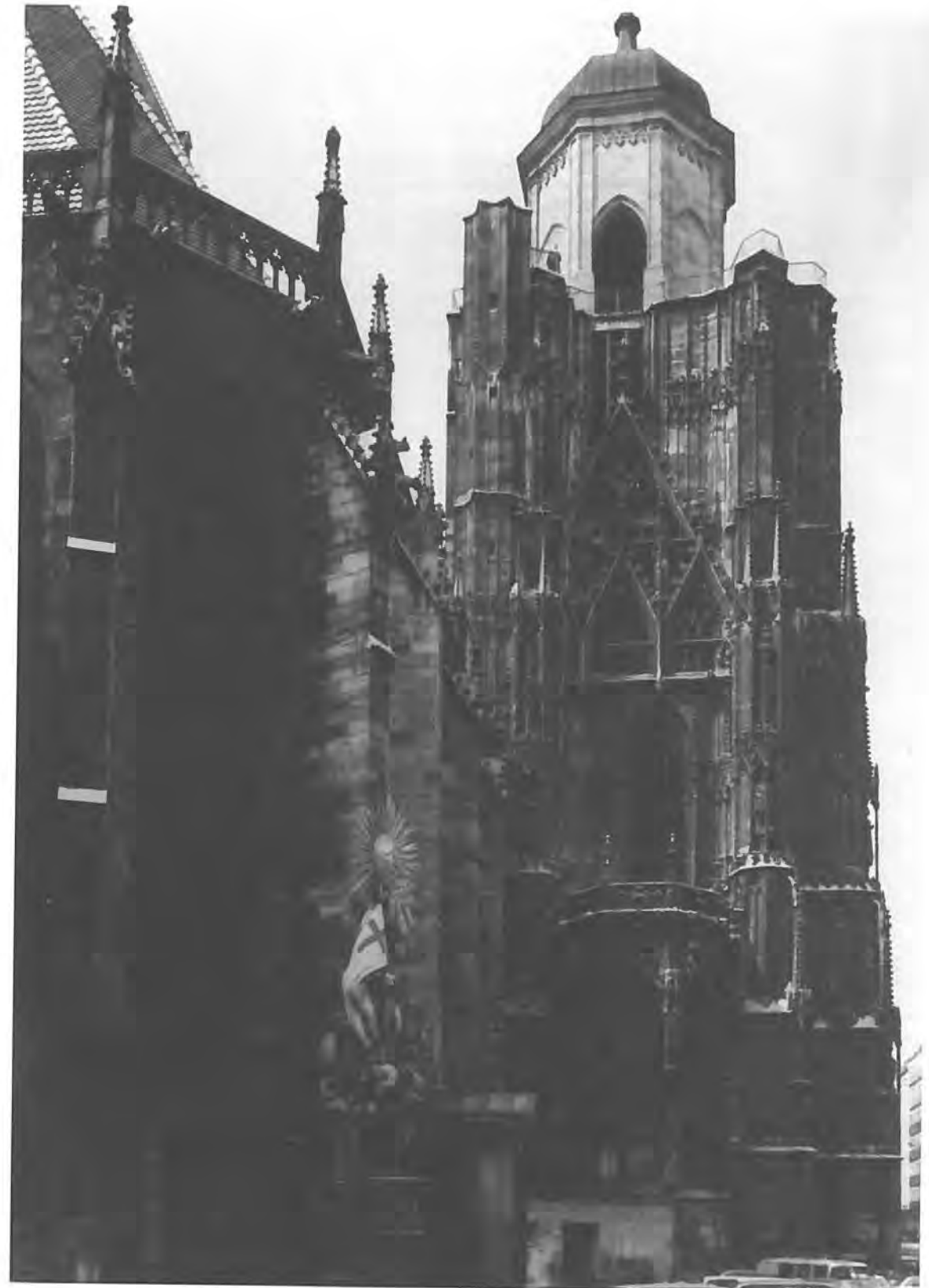
Nach nunmehr dreihundert Jahren Bauzeit war das von »Stadt« und »Hof« beharrlich verfolgte Ziel erreicht: St. Stephan erhielt – trotz uneinheitlicher Bauplanung – das charakteristische Erscheinungsbild und den Rang eines Domes. Die Großbaustelle, die einen wichtigen ökonomischen Faktor für die Stadt dargestellt und Generationen der Stadtbevölkerung geprägt hatte, wurde nun eingestellt.

Literatur:

ALTERTHUMS-VEREIN 1895–1927
 BÖKER Stephansdom 2007
 BRAUNEDER/JARITZ Stadtbücher 1989
 DEHIO-Handbuch 2007
 FLIEDER Stephansdom 1968
 LOHRMANN/OPLL Regesten 1981
 OFFENBERGER Untersuchungen 2008
 OGESSER Beschreibung 1779
 ZYKAN Stephansdom 1981

7

Peter Kodera
 Nordturm von St. Stephan,
 1965–1970
 Fotografie



Literaturverzeichnis

- UAA** – Universitätsarchiv der Akademie der bildenden Künste
- HMW** – Historisches Museum der Stadt Wien (heute: Wien Museum)
- KuKa** – Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien
- KHM** – Kunsthistorisches Museum Wien
- ALTERTHUMS-VEREIN 1895–1927**
Alterthums-Verein zu Wien (Hg.): *Quellen zur Geschichte der Stadt Wien*, Abteilung I.–III., Wien 1895–1927.
- BACHER** Glasmalerei 1998
Ernst Bacher: *Monumentale Glasmalerei und Museum: Ein Widerspruch?*, in: *Gesta, Essays on Stained Glass in Memory of Jane Hayward 1918–1994*, Bd. 37 (1998) 2, S. 135–141.
- BACHER** Glasmalerei 2004
Ernst Bacher: *Glasmalerei als Bildkunst der mittelalterlichen Architektur. Einige Anmerkungen zu Aspekten des Gesamtzusammenhanges*, in: Hartmut Scholz, Ivo Rauch, Daniel Hess (Hg.): *Glas. Malerei. Forschung. Internationale Studien zu Ehren von Rüdiger Becksmann*, Berlin 2004, S. 23–34.
- BECHMANN** Villard de Honnecourt 1991
Roland Bechmann: *Villard de Honnecourt. La pensée technique au XIIIe siècle et sa communication*, Paris 1991.
- BECK** u.a. Kunst 1975
Herbert Beck u.a.: *Kunst um 1400 am Mittelrhein: Ein Teil der Wirklichkeit*, Ausstellungskatalog, Frankfurt a.M. 1975.
- BINDING/LINSCHIED-BURDICH** Planen 2002
Günther Binding: *Susanne Linschied-Burdich: Planen und Bauen im frühen und hohen Mittelalter nach den Schriftquellen bis 1250*, Darmstadt 2002.
- BINDING** Baubetrieb 1993
Günther Binding: *Baubetrieb im Mittelalter*, Darmstadt 1993.
- BINDING** Bauhütte 1980
Günther Binding: *Bauhütte, Lexikon des Mittelalters*, Band 1, 1980.
- BINDING** Bedeutung 2003
Günther Binding: *Die Bedeutung von Licht und Farbe für den mittelalterlichen Kirchenbau*, in: *Sitzungsberichte der wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main*, Band 41 (2003) 3, S. 129–171.
- BINDING** Gotik 2000
Günther Binding: *Was ist Gotik. Eine Analyse der gotischen Kirchen in Frankreich, England und Deutschland 1140–1350*, Darmstadt 2000.
- BÖKER** Architektur 2005
Johann Josef Böker: *Architektur der Gothik, Gothic Architecture*, Salzburg 2005.
- BÖKER** Stephansdom 2007
Johann Josef Böker: *Der Wiener Stephansdom. Architektur als Sinnbild für das Haus Österreich*, Salzburg/Wien/München 2007.
- BÖKER** Veitsdom 2008
Johann Josef Böker: *Veitsdom und Stephansdom. Architektonische Beziehungen zwischen karolinischem Prag und rudolphinischem Wien*, in: Markéta Jarošová, Jiří Kuthan, Stefan Scholz (Hg.): *Prag und die großen Kulturzentren Europas in der Zeit der Luxemburger 1310–1437: Internationale Konferenz aus Anlaß des 660. Jubiläums der Gründung der Karlsuniversität in Prag*, Prag 2008, S. 299–312.
- BÖRK** u.a. Landschaftsentwicklung 1998
Hans-Rudolf Bork u.a.: *Landschaftsentwicklung in Mitteleuropa. Wirkungen des Menschen auf Landschaften*, Gotha/Stuttgart 1998.
- BORK** Türme 2008
Rudolf Bork: *Gotische Türme in Mitteleuropa*, Petersberg 2008.
- BORK** Great Spires 2003
Rudolf Bork: *Great Spires: skyscrapers of the New Jerusalem*, Köln 2003.
- BRAUNEDER/JARITZ** Stadtbücher 1989
Wilhelm Brauneder, Gerhard Jaritz (Hg.): *Die Wiener Stadtbücher 1395–1400 (Fontes Rerum Austriacarum, Abt. 3, 10/1)*, Wien/Köln 1989.
- BRUCKMÜLLER** Stephansdom 2005
Ernst Bruckmüller: *Stephansdom und Stephansturm*, in: Emil Brix, Ernst Bruckmüller, Hannes Stekl (Hg.), *Memoria Austriae II*, Wien 2005, S. 40–74.
- BRUNNER** Finanzen 1929
Otto Brunner: *Die Finanzen der Stadt Wien von den Anfängen bis ins 16. Jahrhundert (Studien aus dem Archiv der Stadt Wien Bd.1/2)*, Wien 1929.
- CATHÉDRALES** Gothiques 1989
Les bâtisseurs des Cathédrales Gothiques, Ausstellungskatalog, Straßburg 1989.
- CHOTĚBOR** Turm 2001
Petr Chotěbor: *Der große Turm des St. Veitsdoms: Erkenntnisse, die bei den Instandsetzungsarbeiten im Jahr 2000 gewonnen wurden*, Umění 49, 2001, S. 262–270.
- CONRAD** Kirchenbau 1990
Dietrich Conrad: *Kirchenbau im Mittelalter*, Leipzig 1990.
- DEHIO**-Handbuch 2007
DEHIO-Handbuch: *(Die Kunstdenkmäler Österreichs: Topographisches Denkmälerinventar) I. Bezirk – Innere Stadt*, Wien 2007.
- DIEM** Stephansdom
Peter Diem, *Der Stephansdom und seine politische Symbolik*, <http://peter-diem.at/Buchtexte/stephansdom.htm>
- FABER/GRÖNING** Daguerreotypie 2005
Monika Faber, Maren Gröning (Hg.): *Inkunabeln einer neuen Zeit. Pioniere der Daguerreotypie in Österreich 1839–1850*, Wien 2005.
- FILLITZ** Bildende Kunst 1998
Hermann Fillitz (Hg.): *Geschichte der Bildenden Kunst in Österreich Band 1, Früh- und Hochmittelalter*, München/New York 1998.
- FISCHER** Kirchenbaukunst 1962
Friedhelm Wilhelm Fischer: *Die spätgotische Kirchenbaukunst am Mittelrhein, 1410–1520*, an charakteristischen Beispielen dargestellt, nach Schulen geordnet und mit historisch-topographischen Darlegungen verknüpft, Heidelberg 1962.
- FLIEDER** Stephansdom 1968
Viktor Fliedler: *Stephansdom und Wiener Bistumsgründung*, Wien 1968.
- FLUM** Baugeschichte 2001
Thomas Flum: *Zur Baugeschichte des Freiburger Münstersturms*, Umění 49, 2001, S. 256–261.
- FRIEDERICH** Steinbearbeitung 1932
Karl Friederich: *Die Steinbearbeitung in ihrer Entwicklung vom 11. bis zum 18. Jahrhundert*, Augsburg 1932.
- FRODL** 19. Jahrhundert 2002
Gerbert Frodl (Hg.): *19. Jahrhundert (Geschichte der bildenden Kunst in Österreich, Bd. 5)*, Wien/München 2002.
- FRODL-KRAFT** Glasgemälde 1962
Eva Frodl-Kraft: *Die mittelalterlichen Glasgemälde in Wien (Corpus Vitrearum Medii Aevi)*, Österreich Bd. 1, Wien/Graz/Köln/Wien 1962, S. 146–150.
- FRODL-KRAFT** Glasmalerei 1970
Eva Frodl-Kraft: *Die Glasmalerei. Entwicklung. Technik. Eigenart*, Wien/München 1970.
- FUCHSBERGER** Reissboden 1989
Hermann Fuchsberger: *Der Reissboden als technische Grundlage der mittelalterlichen Baukunst*, ungedr. Dipl.-Arbeit, Salzburg 1989.
- FUHRMANN** Beschreibung 1767
Pater Mathias Fuhrmann: *Historische Beschreibung und kurz gefaßte Nachricht von der Römisch. Kaiserl. und Königlichen Residenz-Stadt Wien und Ihren Vorstädten*, 2. Theil, 2. Band, Wien 1767.
- GUTDEUTSCH** Erdbeben 1987
Rolf Gutdeutsch, Christa Hammerl, Ingeborg Mayer, Karl Vocelka, *Erdbeben als historisches Ereignis: die Rekonstruktion des Bebens von 1590 in Niederösterreich*, Berlin 1987.
- HECHT** Maß 1979
Konrad Hecht: *Maß und Zahl in der gotischen Baukunst*, Hildesheim 1979.
- JONES** Ironwork 2005
Richard A. Jones: *Ironwork at the Top: a medieval jigsaw puzzle in Salisbury Cathedral's spire*, in: Robert Bork (Hg.): *De Re Metallica: The uses of metal in the Middle Ages*, Aldershot 2005, S. 279–295.
- JUCKES** Prague – Vienna – Košice 2006
Tim Jukes: *Prague – Vienna – Košice: The Church of St. Elizabeth in Košice and Vault Design in the Generation after Peter Parler*, in: Zoe Opačić (ed.): *Art and Architecture of Medieval Prague and Bohemia. Proceedings of the BAA Annual Conference in Prague 2006*, Leeds 2009, S. 117–132.
- KASSAL-MIKULA** St. Stephan 1997
Renata Kassal-Mikula: *St. Stephan im 19. Jahrhundert – Praxis und Ästhetik*, in: KATALOG »850 Jahre St. Stephan« 1997, S. 400–407.
- KASSAL-MIKULA** Schausammlung 1984
Renata Kassal-Mikula in: Robert Waissenberger (Hg.): *Schausammlung Historisches Museum der Stadt Wien*, Wien, 1984.
- KASSAL** Alt-Wien 2004
Renata Kassal-Mikula: *Alt-Wien unter dem Demolierungskrampe. Wiens Innenstadt nach 1858*, in: KATALOG »Alt-Wien« 2004, S. 46–61, 378–399.
- KATALOG** »850 Jahre St. Stephan« 1997
850 Jahre St. Stephan. *Symbol und Mitte in Wien 1147–1997*, Katalog zur 226. Sonderausstellung des Historischen Museum der Stadt Wien, Dom- und Metropolitankapitel Wien, 24. April bis 31. August 1997, Wien 1997.
- KATALOG** »Alt-Wien« 2004
Wolfgang Kos, Christian Rapp (Hg.), *Alt-Wien. Die Stadt die niemals war*. Katalog zur 316. Sonderausstellung des Wien Museums, 25. Nov. 2004 – 28. März 2005, Wien 2005.
- KATALOG** »Strasbourg 1400« 2008
Strasbourg 1400: *un foyer d'art dans l'Europe Gothique*, Ausstellungskatalog, Straßburg 2008.
- KEMP** Sermo Corporeus 1987
Wolfgang Kemp: *Sermo Corporeus. Die Erzählung der mittelalterlichen Glasfenster*, München 1987.

- KIESLINGER/MEJCHAR Steine 1972
Alois Kieslinger, Elfriede Mejchar: *Die Steine der Wiener Ringstraße*, Wiesbaden 1972.
- KIESLINGER Steine 1949
Alois Kieslinger: *Die Steine von St. Stephan*, Wien 1949.
- KLEINDIENST Restauration 1884
Franz X. Kleindienst: *Die Restauration des St. Stephansdomes in Wien in den Jahren 1853-1880*, in: Wiener Dombauvereins-Blatt 4 (1884) 27, S. 98-103, 107-108, 111-113.
- KLETZL Dombaumeister 1934
Otto Kletzl: *Zur Identität der Dombaumeister Wenzel Parler d. Ä. und Wenzel von Wien*. Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte IX (1934) S. 43-62.
- KLETZL Kreßberger Fragmente 1941
Otto Kletzl: *Die Kreßberger Fragmente. Zwei Werkrisse deutscher Hüttengotik. Studie zur Baugeschichte der Westfassade des Straßburger Münsters und des Langhauses vom Stephansdom zu Wien*. Jahresgabe für die Mitglieder des Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich (Stuttgart 1941) S. 29.
- KLOTZ Baukunst 1965/66
Heinrich Klotz: *Deutsche und italienische Baukunst im Trecento*, Mitteilungen des Kunsthistorischen Institutes in Florenz 12, 1965/66, S. 171-206.
- KOCH Baubetrieb 2002
Rudolf Koch: *Baubetrieb und Bautechnik*, in: Ausstellungskatalog *Gotikschätze Oberösterreich*, Linz 2002, S. 222-234.
- KOEPF Planrisse 1977
Hans Koepf: *Die gotische Planrisse der Ulmer Sammlungen*, Ulm 1977.
- KOS/RAPP Alt-Wien 2004
Wolfgang Kos, Christian Rapp (Hg.), *Alt-Wien. Die Stadt die niemals war*. Katalog zur 316. Sonderausstellung des Wien Museums, 25. Nov. 2004 - 28. März 2005, Wien 2005.
- KUBA-HAUK/SALIGER Dom- und Diözesanmuseum 1987
Waltraut Kuba-Hauk, Arthur Saliger: *Dom- und Diözesanmuseum Wien*, Erzbischöfliches Dom- und Diözesanmuseum (Hg.), Schriftenreihe des Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseums Wien, N. F., Bd. 10 (1987) S. 290-292.
- LANDESINNUNG Bau Wien 2001
Landesinnung Bau Wien der Wirtschaftskammer (Hg.), *Bauen in Wien*, Eine Festschrift der Landesinnung Bau Wien, Wien 2001.
- LEISCHING Werkstreit 1988
Peter Leisching: *Werkstreit zu St. Stephan in Wien in den Jahren 1511-1513*, in: Oswin Martinek, Gustav Wächter (Hg.): *Arbeitsleben und Rechtsordnung*. Festschrift Gerhard Schnorr zum 65. Geburtstag, Wien 1988, S. 805-820.
- LIESS Riß 8 1986
Reinhard Liess: *Der Riß 8 der Straßburger Münsterfassade: eine baugeschichtliche Revision*, in: Günter Brucher und Wolfgang T. Müller (Hg.): *Orient und Okzident im Spiegel der Kunst*. Festschrift Heinrich Franz, Graz 1986, S. 171-202.
- LOHRMANN/OPLL Regesten 1981
Klaus Lohrmann, Ferdinand Opll: *Regesten zur Frühgeschichte von Wien* (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 10), Wien 1981.
- LOOS Innenraum 1906
Adolf Loos: *Der schönste Innenraum, der schönste palast, das schönste sterbende gebäude, das schönste neue gebäude, der schönste spaziergang in wien*. Beantwortung einer rundfrage (1906), in: Ders.: *Trotzdem. Gesammelte Schriften 1900-1930*, Innsbruck 1931, S. 62-63.
- LUXFORD In Dreams 2000
Julian M. Luxford: *In Dreams: The Sculptural Iconography of the West Front of Bath Abbey Reassessed*, Religion and the Arts 4, 2000, S. 314-336.
- MÜLLER/ROHATSCH Gesteinsbestand 1993
Harald W. Müller, Andreas Rohatsch u.a.: *Gesteinsbestand in der Bausubstanz der Westfassade und des Albertinischen Chores*. Österr. Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, (1993) 3/4, S. 106-116.
- MÜLLER Grundlagen 1990
Werner Müller: *Grundlagen gotischer Bautechnik*, München 1990.
- OBERHAIDACHER-HERZIG Glasmalerei 2000
Elisabeth Oberhaidacher-Herzig: *Glasmalerei: Besonderheiten - Auftraggeber - Werkstätten*, in: Günter Brucher (Hg.): *Geschichte der Bildenden Kunst in Österreich*. Gotik, 8d. 2, München u.a. 2000, S. 411-432.
- OFFENBERGER Untersuchungen 2008
Johann Offenberger: *Bauarchäologische Untersuchungen im Bereich der Westanlage von St. Stephan in Wien*, in: Friedrich Dahm (Hg.): *Das Riesentor. Archäologie, Bau- und Kunstgeschichte, Naturwissenschaften* (Veröffentlichungen der Kommission für Kunstgeschichte/Österreichische Akademie der Wissenschaften 8, Der Wiener Stephansdom 1) Wien 2008, S. 31-48.
- OGESSER Beschreibung 1779
Joseph Ogesser: *Beschreibung der Metropolitankirche zu St. Stephan*. Herausgegeben von einem Priester der erzbischöflichen Kur, Wien 1779.
- OPLL Leben 1998
Ferdinand Opll: *Leben im mittelalterlichen Wien*, Wien/Köln/Weimar 1998.
- OPLL Nachrichten 1995
Ferdinand Opll: *Nachrichten aus dem mittelalterlichen Wien. Zeitgenossen berichten*, Wien/Köln/Weimar 1995.
- ORTNER Marquard Hergott 1972
Josef Peter Ortner: *Marquard Herrgott (1694-1762)*, Wien 1972.
- PARUCKI Minoritenkirche 1995
Maria Parucki: *Die Wiener Minoritenkirche*, Wien/Köln/Weimar 1995.
- PERGER/BRAUNEIS Kirchen 1977
Richard Perger, Walther Brauneis: *Die mittelalterlichen Kirchen und Klöster Wiens* (Wiener Geschichtsbücher 19/20) Wien/Hamburg 1977.
- PERGER Baumeister 1970
Richard Perger: *Die Baumeister des Wiener Stephansdomes im Spätmittelalter*. Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte, XXIII (1970), S. 66-107.
- PERGER Ratsbürger 1988
Richard Perger: *Die Wiener Ratsbürger 1396-1526*, in: Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 18, 1988.
- PERGER St. Stephan 1997
Richard Perger: *St. Stephan und die Wiener vom 12. bis zum 19. Jahrhundert*, in: Katalog »850 Jahre St. Stephan« 1997, S. 36-54.
- RÖDER Türme 2003
Bernd Herbert Röder: *Türme und Fassaden von Laon bis Reims*, Trier 2003.
- ROHATSCH Gesteine 2008
Andreas Rohatsch: *Die Gesteine in der Bausubstanz des Riesentores von St. Stephan - Gesteinskundliche Charakterisierung und technische Eigenschaften*, in: Friedrich Dahm (Hg.): *Das Riesentor - Archäologie, Bau- und Kunstgeschichte, Naturwissenschaften, Restaurierung*. (Veröffentlichungen der Kommission für Kunstgeschichte/Österreichische Akademie der Wissenschaften 8, Der Wiener Stephansdom 1) Wien 2008, S. 77-91.
- ROHATSCH Gesteinskunde 1997
Andreas Rohatsch: *Gesteinskunde in der Denkmalpflege unter besonderer Berücksichtigung der jungtertiären Naturwerksteine von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland*. Habilitationsschrift BOKU Wien, Wien 1997.
- ROHATSCH Passionsreliefs 2009
Andreas Rohatsch: *Die Passionsreliefs von St. Stephan - ein bedeutendes Verwendungsbeispiel für den Breitenbrunner Bildhauerstein*, in: A. Husslein-Arco, V. Pirker-Aurehammer (Hg.): *Die Passionsreliefs vom Wiener Stephansdom. - Gefährdet - Konservert - Präsentiert*, Wien 2009, S. 93-95.
- RÖMER-BÜCHNER Wahl- und Krönungskirche 1857
Benedict Jacob Römer-Büchner: *Die Wahl- und Krönungskirche der deutschen Kaiser zu St. Bartholomäi in Frankfurt am Main*, Frankfurt a. M. 1857.
- RORICZER Büchlein 1468
Matthäus Roriczer: *Das Büchlein von der Fialen Gerechtigkeit*, Regensburg 1486, hg. v. F. Geldner, Wiesbaden 1965.
- SANDRON L'art 2008
Dany Sandron: *»L'art n'a jamais rien produit de plus élevé«: l'octogone et la flèche*, in: *Strasbourg 1400*, 2008, S. 100-117.
- SANDRON Les flèches 2009
Dany Sandron: *Les flèches de Strasbourg, Ulm, Vienne et Francfort: L'intervention municipale dans les grands chantiers d'église vers 1400*. Revue de l'art 166, 2009, S. 27-42.
- SASS Turm 2000
Manfred Saß: *Der kühnste Turm der Christenheit: Eine statisch-konstruktive Glanzleistung des Mittelalters*, Münsterblatt: Jahresschrift des Freiburger Münsterbauvereins e.V. 7, 2000, S. 15-22.
- SAUVÉ cathédrale de Strasbourg 2010
Jean-Sébastien Sauvé: *L'apport du dessin d'architecture dans la chronologie de la tour de la cathédrale de Strasbourg*, Bulletin de la Cathédrale de Strasbourg 29, 2010, S. 9-44.
- SCHAFFER Führer 1908
Franz Xaver Schaffer: *Geologischer Führer für Exkursionen im Inneralpinen Wienerbecken II. Teil*, Berlin 1908.
- SCHOCK-WERNER Straßburger Münster 1983
Barbara Schock-Werner: *Das Straßburger Münster im 15. Jahrhundert: Stilistische Entwicklung und Hüttenorganisation eines Bürger-Doms*, Phil. Diss., Köln 1983.
- SCHREINER Frömmigkeit 2002
Klaus Schreiner (Hg.): *Frömmigkeit im Mittelalter. Politisch-soziale Kontexte, visuelle Praxis, körperliche Ausdrucksformen*, München 2002.
- SCHREINER Maria 1994
Klaus Schreiner: *Maria: Jungfrau, Mutter, Herrscherin*, Wien 1994.
- SCHWARZ Altargucker 2002
Michael Viktor Schwarz: *Altargucker und Predigtlauscher. Anton Pilgrams Selbstbildnisse in St. Stephan in Wien*, in: Ders.: *Visuelle Medien im christlichen Kult. Fallstudien aus dem 13. bis 16. Jahrhundert*, Wien/Köln/Weimar 2002, S. 217-250.

SCHWARZ Giottus Pictor 2, 2008

Michael Viktor Schwarz: *Giottos Werke* (Giottus Pictor 2), Wien 2008.

SCHWARZ Kathedralen 2005

Michael Viktor Schwarz: *Kathedralen verstehen (St. Veit in Prag als räumlich organisiertes Medienensemble)*, in: Elisabeth Varvra (Hg.): *Virtuelle Räume: Raumwahrnehmung und Raumvorstellung im Mittelalter*, Berlin 2005, S. 47–68.

SCHWEIGERT Gotische Plastik 2000

Horst Schweigert: *Gotische Plastik unter den frühen Habsburgern von ca. 1280 bis 1358*, in: Günter Brucher (Hg.): *Geschichte der Bildenden Kunst in Österreich Band 2, Gotik*, Wien/New York 2000.

SEELIGER-ZEISS Lorenz Lechler 1967

Anneliese Seeliger-Zeiss: *Lorenz Lechler von Heidelberg und sein Umkreis*, Heidelberg 1967.

SHELBY Gothic design 1977

R. Lon Shelby: *Gothic design techniques. The 15th-century design booklets of Mathes Roriczer and Hanns Schmuttermayer*, Carbondale a Edwardsville 1977

SONNLECHNER Bürger 2010

Christoph Sonnlechner: *Bürger und Wald. Überlegungen zur Nutzung von Wiener Bürgerspitalswäldern im Mittelalter*, in: *Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien*, Bd. 64 (2010), S. 82–114.

TIETZE Geschichte 1931

Hans Tietze: *Geschichte und Beschreibung des St. Stephansdomes in Wien* (Österreichische Kunsttopographie, Bd. XXIII), Wien 1931.

TILMEZ Denckwürdigkeiten 1722

Friedrich Tilmez: *Außerlesene Denckwürdigkeiten von der Sowohl Uralten als Kunstreichen St. Stephans Dom-Kirchen und Thürmen zu Wienn in Österreich*, 1722.

TROST Umbau 1843

[Johann] Trost: *Der Umbau der oberen Pyramide des Stephansturmes zu Wien*, in: *Allgemeine Bauzeitung* 8 (1843), S. 5–18, Tafel XDII–XDIII.

TSCHISCHKA St. Stephans Dom 1832

Franz Tschischka: *Der St. Stephans Dom in Wien und seine alten Kunstdenkmale*, Wien 1832.

UHLIRZ Rechnungen 1902

Karl Uhlirz: *Die Rechnungen des Kirchenmeisteramtes von St. Stephan zu Wien*, Wien 1902.

WIBIRAL/KASSAL-MIKULA Heinrich von Ferstel 1974

Norbert Wibiral: *Renata Kassal-Mikula: Heinrich von Ferstel*, Wiesbaden 1974.

ZISKA Metropolitankirche 1823

Franz Ziska: *Die Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien*.

ZYKAN Stephansdom 1981

Marlene Zykan: *Der Stephansdom* (Wiener Geschichtsbücher 26/27, Hg. Peter Pötscher), Wien/Hamburg 1981.

ZYKAN Baugeschichte 1970

Marlene Zykan: *Zur Baugeschichte des Hochturmes von St. Stephan*, Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte 23 (1970) S. 28–65.

Die Texte für den Katalogteil wurden von Michaela Kronberger und Barbara Schedl verfasst. Beiträge anderer Autorinnen und Autoren sind durch Kürzel gekennzeichnet.

A. N.

Andreas Nierhaus

A. R.

Andreas Rohatsch

B. P.

Beatrix Patzak

C. S.

Christoph Sonnlechner

E.-M. O.

Eva-Maria Orosz

F. Z.

Franz Zehetner

Leihgeber

BDA Bundesdenkmalamt, Restaurierwerkstätten Baudenkmalpflege Kartause Mauerbach
Diözesanarchiv Wien
Diözesanmuseum Wien
Dombausekretariat St. Stephan, Wien
Institut für Geotechnik, FB-Ingenieurgeologie, TU Wien

Karl Neubarth, Wien
Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste, Wien
Landesinnung Bau Wien
Landesarchiv Baden- Württemberg, Stuttgart
MA B, Wiener Stadt- und Landesarchiv
Stadtarchäologie Wien

Abbildungsnachweis

Die Quellen aller Abbildungen wurden sorgfältig recherchiert. Sollte uns ein Nachweis entgangen sein, bitten wir Sie, Kontakt mit dem Wien Museum aufzunehmen.

Akademie der bildenden Künste Wien, Kupferstichkabinett: S. 12, 13, 15, 18, 19, 24, 25, 27, 76, 77, 82, 85, 88, 128 f., 130, 133, 157, 163, 164, 173, 178
Augustiner-Chorherrenstift Vorau/Institut für Realienkunde der Österreichischen Akademie der Wissenschaften: S. 185
Bayerische Staatsbibliothek, München: S. 61, 174
Lukas Beck: S. 118
Christine Beier: S. 61
Bibliothèque royale de Belgique: S. 70
Bildarchiv Foto Marburg: S. 56
British Library, Boston Spa: 8.13; S. 70, 71
Larissa Cerny: S. 82, 146, 151
Diözesanarchiv Wien: S. 144, 182
Dombausekretariat St. Stephan: S. 12, 40, 42, 43, 139
Erzbischöfliches Dom- und Diözesanmuseum: S. 91, 147, 185
Helmut Fohringer/APA/picturedesk.com: S. 119
Enver Hirsch: S. 37
Martin Juen: S. 119
Peter Kodera: S. 1, 14, 16, 18, 30, 33, 35, 38, 47, 48, 62, 77, 86, 87, 131, 135, 139, 140, 141, 148, 181
Landesarchiv Baden- Württemberg, Stuttgart: S. 183
Landesinnung Bau Wien: S. 166

Lensini Siena: S. 56
Musées de la Ville de Strasbourg: S. 84
ÖNB Kartensammlung: S. 53
Karl Pani: S. 30, 83
Michael Pregesbauer: S. 122
Lukas Pusch: S. 119
Margherita Spiluttini: S. 131
Staats- und Stadtbibliothek Augsburg: S. 152
Stadtbibliothek Nürnberg: S. 69
Steiermärkisches Landesarchiv: S. 158
Technisches Museum Wien: S. 88
Wienbibliothek im Rathaus: S. 118
Wiener Stadt- und Landesarchiv: S. 99, 182,
Wien Museum: S. 17, 22, 37, 49, 51, 63–67, 78, 79, 81, 92, 95, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 114, 115, 116, 117, 123, 125, 136, 147, 154, 171, 179, 187, 191, 193, 194, 195,
Wien Museum/Foto: Peter Kainz: S. 134, 143, 145, 149, 150, 153, 155, 159, 160, 161, 163, 167, 169, 175, 177, 185, 188, 190, 208
Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart: 10.6
Zisterzienser Stift Zwettl/Institut für Realienkunde der Österreichischen Akademie der Wissenschaften: S. 185